

Eigentlich verstanden sich Mustafa und Daniel richtig gut, man könnte sie fast als Freunde bezeichnen.

Klar, sie haben auch ganz schön oft gestritten, aber das gehört zu einer richtigen Freundschaft dazu. Manchmal wegen Kleinigkeiten, wenn es zum Beispiel darum ging, ob die Nintendo Switch oder die Sony PS besser ist, oder auch, wenn sie sich nicht einig werden konnten, wessen Idee besser war oder wer sie zuerst hatte. Vielleicht stritten sie ein bisschen zu oft, und manchmal machte sich Daniel Gedanken, ob sie überhaupt noch befreundet wären, wenn sie nicht im gleichen Haus wohnen würden. Aber meistens regelten sie den Streit ja auch nach wenigen Stunden oder Tagen wieder, es war auch zu verlockend, einfach mal abends hoch zu Mustafa zu laufen und ein bisschen zu zocken und abzuhängen. Mustafas Eltern fanden es okay wenn Daniel bei ihnen war, sie waren total nett und stellten auch immer was zu knabbern hin. Daniel fand die Familie mit den vielen Kindern immer spannend, manchmal genoss er aber auch, dass er als Einzelkind seine Mutter ganz für sich alleine hatte.

Mustafas Eltern arbeiteten viel. Sie betrieben ein kleines Lebensmittelgeschäft im Nachbarkiez, nicht weit weg. Das hatte von 8.00-20.00 Uhr geöffnet, da blieb nie viel Zeit für die vier Kinder. Deshalb waren Mustafa und seine Geschwister auch jeden Tag nach der Schule bis 17.00 Uhr im Hort. Und weil Daniels Mutter tagsüber auch arbeitete, sahen sie sich dort regelmäßig.

Jetzt aber muss Daniel zu Hause bleiben. Wegen der Coronagefahr ist die Schule geschlossen und Daniel darf nicht mehr in den Hort. Aber obwohl der Hort eigentlich für alle geschlossen ist, dürfen Mustafa und seine Geschwister noch hingehen. Weil die Eltern einen „systemrelevanten“ Beruf haben. Das Wort hatte sich Daniel erst mal erklären lassen müssen ...“systemrelevant“. Und das war dann auch der Auslöser für ihren Riesenkrach gewesen. Mustafa hatte die ganze Zeit angegeben: „Tja, meine Eltern werden halt gebraucht, so wie Ärzte oder Apotheker! Die haben eben eine wichtige Arbeit.“.

Daniels Mutter ist Verkäuferin in einer Buchhandlung. Die musste schließen, wie viele andere Geschäfte auch und darum kann sie auch nicht mehr arbeiten. Jetzt sitzt sie zu Hause, räumt auf, liest viel und macht sich Sorgen, ob sie nach der Krise ihre Arbeitsstelle überhaupt noch hat. Deshalb fand Daniel Mustafas Bemerkung auch so doof. „Ach, halt's Maul!“ hatte er geschrien und war hinter seiner Wohnungstür verschwunden, die mit lautem Knall hinter ihm zugeschlagen war.

Und jetzt hat es sich ganz erledigt: „Kontaktsperre“, dieses Wort kannte Daniel bisher auch nicht. Seine Mutter hat ihm verboten, zu Mustafa zu gehen. „Ich möchte das nicht, dieser Erreger ist so gefährlich, wir müssen uns an die Regeln halten!“.

Wenn es nur nicht so langweilig wäre den ganzen Tag zu Hause, außerdem musste er doch unbedingt mit Mustafa reden, sie mussten sich doch wieder versöhnen ... und er hatte ja bis gestern sowieso noch Kontakt mit ihm, wenn er sich angesteckt hätte, dann wäre es sowieso zu spät. Es ist nur die Treppe hoch, in 10 Minuten wäre er wieder da, seine Mutter würde nichts davon mitbekommen.....

- Stimmt es, dass es ok ist hochzulaufen, weil sich Daniel sowieso schon angesteckt hat?
- Gelten Regeln immer für alle?
- Wenn es wichtigere und nicht so wichtige Berufe gibt, sind die dann wertvoller?

- Ist es normal, wenn sich Freunde regelmäßig streiten?